

Herbstmode: glockig!

Autor(en): **M.Sch.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 44

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Siehst du den Mond über Soho?

Liebes Bethli! Nachdem ich mich eigentlich bis anhin still und bescheiden (wie das Veilchen, das im Verborgenen blüht) im Hintergrund verhalten habe, kann ich doch meine brennende Frage an Dich nicht mehr länger verworren. Es handelt sich nämlich um den Beauty sleep, zu deutsch: um den Schönheitsschlaf. In jeder besseren Zeitung liest man jede Woche auf der Frauenseite, daß man – neben hundert Bürstenstrichen pro Tag und Duschen (letzteres sinfemalen man eine Badwanne besitzt, ansonst in Bestandteile zerlegt im Brünneli) bei offenem Fenster schlafen soll. Da ich sowohl Beauty als Sleep nötig habe, ist es bei mir so eine Sache. Ich wohne nämlich in Soho, und zwar im zürcherischen Soho, was noch schlimmer ist. Mit andern seufzenden Worten: ich wohne im Niederdorf. Dies obwohl ich notabene eine anständige Frau, ja sogar ein Diminutiv, ein Fräulein, bin. Aber es ist fast nicht zum sagen, so laut ist es. Einerseits hornen aus tausend Fenstern der Nachbarschaft diverse männliche Belcantisten aus dem Radio «Vieni sul mar», «O sole mio» und was der Lustbarkeiten mehr sind; andererseits übt sich ein würde-gerngroß-seiender-Pianist in regelmäßigen Intervallen in dem Dir, liebes, sicher auch gebildetes Bethli, bestimmt bekannten Tschai-kowsky-Motiv (sonst kann ich es Dir ja ein-

mal durch das Telephon summsen). Aber das dicke Ende sind die Männer. Männer, Bethli, von altem Schrot und Korn, wie sie so abends spät in der Gasse unten laut zu ihrer Meinung stehen, Charakter ist nichts dagegen ... Und wenn Du wissen willst, was Vaterlandsliebe ist, so frage nur bei diesen Männern an, wenn sie laut anheben «Trittst im Morgenrot daher» zu singen. Auch lieb Müeffi im kühlen Grab wird nicht vergessen und dann die alte, ewig junge Weise von der Loreley. Alles geschieht grad unter meinem Fenster, und wenn ich dasselbe nicht schliefen würde, müßte ich in die Kissen brieggen.

Im Ernst, was meinst Du zu dem Nachtlärm? Alle Vaterlands- und Liebmüettlieder in Ehren – aber wenn meine Beauty dabei flöten geht, respektive wenn sie gar nicht gedeiht, ganz zu schweigen von dem mir so nötigen Schlaf der Gerechten, aus dem erwachend ich des Morgens amigs bitte recht freundlich sein sollte.

Liebes Bethli! Da mit der Zeit der Rat nicht von selber kam, muß ich Dich fragen:

- a) Soll ich zügeln (die Kemenate ist sonst nett);
- b) soll ich, auch wenn ich keine Duschwanne besitze und meine Haare vom Bürsten fettig werden, doch offenen Fensters auf Herrn Morpheus warten, bis der letzte Nachtgänger im molligen Hafan seines Bettes gelandet ist, oder

c) soll ich einfach vermehrt nachts Wasser auf die Gasse gießen, Tomaten schmeißen oder Silentium rufen, auf die Gefahr hin, daß man mir – wie auch schon – ein Zündholz ins Lüti steckt, oder

d) soll ich halt resigniert Beauty Beauty sein lassen, und der Gasse lassen, was der Gasse ist und mich zunigen Fensters auf die andere Seite drehen?

Was hältst Du zum Beispiel von einem Appell an die Frauen schlechthin, ihre Männer besser zu hüten und noch viel mehr mit dem Ofenrohr zu gwaggeln als bis anhin. Es täte not, etwas zu tun, namentlich im Hinblick auf eine eventuelle Hinausschiebung der Polizeistunde.

Das war mein Anliegen an Dich, an alle Leidensgenossen – oder, wenn ihr alle in lautlosen Gärten wohnt, war es eine rhetorische Frage ins Vakuum. Deine Ruth.

Endlich Ehegatten nach Maß

Liebes Bethli! Nun können wir in Sachen Eheproblem ganz beruhigt in die Zukunft schauen; denn siehe – es ist die Biotypologie erfunden worden, die auf psychochirurgischem Wege gewisse Gesichtsformen korrigieren und damit die Charaktere ändern und aufeinander abstimmen kann. So steht's im Blättli und zwar ganz seriös unter: Neue Fortschritte in der Medizin.

Herbstmode: glockig!

